



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

VII. Für den Dinstag der 1. Wochen in der Fasten/ Christum am Creutz
bitten daß Crucifix in der Hand haltent/ nach dem Exempel der seeligen
Magdalenæ de Pazzis.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

anfang dieses N. Ordens / ist zu Paris ein Doctor in denselben eingetretten. Nach etlicher verfloffenen Zeit gerieth seine Mutter in Armut: deswegen sich seine Freunde vnd Verwandten mit grosser Ungestümigkeit an ihn gesetzt haben / ihn dahin zu vermögen / daß er wider in die Welt kehre / vnd der armen Mutter helffe ; jah so gar trieben ihn auch die Geistliche hierzu vielfältig an. Man sagte ihm dßfals so viel / daß er angefangen zu wancken / vnd endlich beschloffen aufzugehen. Nun ist zu merken / das er diesen guten brauch an ihm hatte / nichts wichtiges anzufangen oder aufzuführen / er hette dan zuvor erlaubnuß vnd den Segen von seinem Crucifix begeret. So gehet er derowegen seiner alten Gewonheit nach darzu / vnd als er solches kniend thut / vnd sein fürhaben dem Crucifix vorhielte / da höret er eine ganz vndersehene Stim. Unser Seeligmacher sagte nur diese wenig Wort / welche gnugsam waren ihn einzuhalten / vñ zu zeigen wie ihm sein begeren abgeschlagen werde. Mein Sohn / ich hab dich mit weit größern Vnkosten ernehrt vnd erhalten / als deine Mutter: derowegen sollstu mich / von deiner Mutter wegen nicht verlassen. Philagia, wie were es diesem Menschen gangen / vnd in was für ein ellend wurde er gerathen sein ohn diese Andacht ; Aber wie wird es dir ergehen / wann du nicht auff gesagte weiß vnd am genannten Ort / erlaubnuß vnd den Segen zu begeren
hingehest?

* *
*

Die Sibende Andacht.

Für den Dinstag der Friben Wochen in der Fasten.

Christum am Creuz bitten das Crucifix in der Hand haltend / nach dem Exempel der Seeligen Magdalenz de Pazzis?

Philagia, Was für ein feine Gestalt vnd Wesen hat es mit einem Liebhaber JESU / welcher sein Crucifix auff seinen Armen vnd in seinen Händen hat! Deswegen lieben denselben vnd es verwunderen sich die Menschen / die Engel / vnd Gott selbst / welche ab diesem Spectackel ein bessers gefallen haben als an einigem andern. Man sieht bisweilen in etlichen grossen Stätten fürnehme Manns. vnd Weibs. personen / mit gebührendem vnd zu diesem werck bequemen Habit bekleidet / mit blossen Füßen vorn an in den Processionen / die etwan gewisse Bruderschaften anstellen / das Crucifix tragen. Mein / wie schön vnd aufferbäulich ist dieses? Aber wer hat je etwas andächtigers gehört / als was am Seeligen Petro von Lützenburg zu sehen gewesen? Der jenig so das Crucifix in einer grossen vnd gewöhnlichen Procession / welche zu Paris von den Canonicis der Kirchen der Mutter Gottes gehalten ward / tragen solt / hatte sich auß dem Staub gemacht / damit er sich des tragens entschläge: weil er ihme diese närrische gedanck gemacht / solches seye ein schlechtes vnd verächtliches Werck. Bey so beschaffter sach presentiret der Seelige Petrus / welcher daselbst noch gar newlich Canonicus worden / seinen dienst an / vnd erbietet sich solches an statt dieses hoffertigen vnd

vnd stolzen Menschen zu thun: er hat auch vngachtet seines hohen herkommens vnd Stammens/der geringste im Haus Gottes sein wollen/wol wissend/er könne nichts ehrlicher thun/als seinen Geliebten vnd das liebreiche Zeichen vnserer Erlösung vor so grosser menge Volcks/ als zu Paris ist/ in seinen Händen tragen. Die Zuseher sein alle auff's höchst erbawet vnd erfreuet worden durch die Demüt/schöne Weiß/ Heiligkeit/vnnd sonderbahre Andacht dessen/ so das herrliche Pannier vnd Fahnen des Triumphirenden Seeligmaches vnserer Seelen andern fürtruge.

Wie Philagia, fürchtest du dir ich werd dich zu dergleichen Werck laden/vnnd zu einer Procession/ da du das Crucifix fürtragest? Diß ist jah meine meinung nicht: vnd wan ich solches von dir begeren solte/so würdest du mich weit abweisen. Ich bin wie dir gnugsam bekant/ herrlich wol zu friden/ daß du bey deinen allerbesten Andachten keine Zeugen vnd Zuseher habest/ als allein Gott vnd die liebe Engel. Heut/ oder an ein andern Tag/ begere ich allein von dir/ du wöllest ein oder auch mehr mal/ von wegen des Trosts/so drauß enstehen wird/dich in deiner Kammer/ vor Gott vnd den Engelen/im Gebett sehen lassen das Crucifix in der Hand haltend/ oder kniend/ oder stehend/ oder demütig sitzend/ oder Gottseliglich eilichmal in der Kammer herumgehend. Dtr aber jezund weitläuffig fürzu schreiben/wie offte du den/so du in der Hand hast/küssen/vnnd die liebreiche Wort/ damit du diesen Göttlichen Liebhaber ansprechen sollest; solches thue ich wol nicht. Ich ermahne dich im gleichen nit/ daß du die Zäher auß den augen sollest fallen lassen/

vnd dein Herz allhie gänzlich außgießen: darneben ernsthaffte Proposita vnd Fürsätzen machen ein weit anderes leben zu führen; auch rew vnnd leid erwecken/ daß du einen so gütigen Gott so offte vnd so leiderlich erzürnet habest. Dafür hüte ich mich dißmal. Du verstehst mein meinung gar wol. Dir anzuzeigen/ wie lang du in diser Gestalt vnd postur dich auffhalten; ob du alles/was dir die Lieb eingeben wird/ sollest außsagen; vnnd was für Wort du hierzu am besten gebrauchen mögest/ solte dir wol nicht fast lieb sein: deine heilige Freyheit geger dir gar zu sehr zu herzen.

Alles was ich dir zusagen hab bestehet hierin: der jenig so zu diser heiligen Übung lust hat vnnd darzu sich gewöhnet/ werde am end seines lebens/das Crucifix/wan es ihm/sich besser zum Todt zu schicken/ wird dargereicht werden/ gern vnnd rait freuden sehen/ vnnd nicht thun wie jener Goldschmidt/davon Stapletorus meldet/ welcher den/ so ihm in seiner letzten Kranckheit ein Crucifix in die Hand gabe/ damit er an Gott desso mehr gedächte/vnd seine Barmherzigkeit begerte/gefragt; wie thewer ein vns davon zu stehen komme? Der arme seelige Mensch hat sein Herz vnnd Gedanken nit gent anders auff geschlagen/ als auff den preiß vnnd werth des Goldes vnnd Silbers/ damit er sein lebenlaug vmbgangen ware: vnnd/ welches am meisten zu beklagen/ man konte nichts anders von ihm herauß pressen. Welche ihr Leben durch mit dem Crucifix Gottseliglich vmbgange/vnnd selbiges vielmal in den Händen zu haben pflegen/ die sterben nicht also: sondern mit solchen Anmütungen/ Gedanken vnnd gestalt/ wie sie an ihrem Bettful vnd

in wehrendem ihrem Euffer gehabt haben. Die gloriwürdige Maria Smarta/König, in in Franckreich vnd Schottlandt/ als sie auff einer Büne vnd offenem Scharplatz/ für rettung der Ehren Gottes/ eben sterben solte/hatte sie das Crucifix in der Hand/vnd sich erinnerend der Wort/die sie vor der zeit so manigmal widerholet hatte/ hat sie mit denselben ihr Gebett geendiget vnd beschloffen/sprechend: Mein gütiger Herr JESU/wie deine Armen am Stamm des H. Creuzes außgestreckt gewesen/ also wöllst mich auch in die Armen deiner grundlosen Barmherzigkeit aufnehmen vnd empfangen. Darneben küßte sie ohne vnderlaß ihr Crucifix/welches sie stäts in ihren Händen behielte. Darüber erzürnete einer auß den herumstehenden Huegenotten oder Ketzern/vnd konte nicht leiden/das sie das Cruz der gestalt ehrete/vnd sagte zu ihr/man müßte es im Herzen tragen:darauff sie also bald geantwortet; Nicht allein im Herzen/sondern auch in den Händen.

Wans dir nicht zuwider ist/so will ich dir weiter erzehlen/wie die Seelige Magdalena de Pazzis sehr oft gebetten habe ein Crucifix in der hand tragend. Jah in diser gestalt ließe sie bisweilen durchs Kloster/vñ führe mit solchen Herzlichen vñnd liebreichen Anmütungen heraus/ daß sie die Herzen ihrer Mit Schwestern zu gleicher liebe JESU anzündete. O lieb/schreite sie! O lieb! O lieb! Nimmer/ach nimmer/will ich auffhören dich zu nennen die liebe/vnserer Hoffnung/vñnd Alles. Darnach wendete sie sich zu ihren Schwestern/vñnd sagte: Wie? wisset ihr dan nicht/meine liebe Schwestern/das vnser JESUS nichts anders ist als lauter liebe? Vnd in dem sie diß redet/zeigte sie ihnen

das Crucifix so sie in der Hand hatte. Hier auff stienge sie an mit demselben ihr Gespräch zu halten: O Herr/gib mir eine so starcke vnd helle Stimm/dasß wan ich dich liebe nenne/die selbe meine Stimm/ von Auffgang der Sonnen bis zum Nidergang/vnd an allen Ort vñnd enden der Welt/ bis zur Höllen gehört vñnd verstanden werde: damit alle dich/als die warhafftige lieb/erkennen/lieben/vnd dir danken. Ach! wie lieblosere sie nicht dem Crucifix! sie namte es in ihre Armē/vmbstienge es/vnd truckte es hart auff ihr Herz: Sie trucknete seinen Schweiß vñnd Blut ab mit ihren Haupt/oder schnuptuch: aber also/(darab sich billich zu verwunderen gewesen)haß man darnach die Tücher ganz feucht vnd naß befunden/gleich als wan sie warhafftig dise lieb vnd dienst Christo dem Herrn/ da Er solte gecreuziget werden/ bewiesen hette. Mein grosser Gott/ warum machstu mich deiner Heiligen liebe nicht theilhaftig/damit ich deinen Außerböhlten Kindern nachsolge? Sollen die Exempel deiner Liebhaber mein Herz nicht erweichen? Die andächtige Urselin Anna de Bauvais empfand nie ein grössere Freude/ als wan sie ihr Crucifix zum öffteren konte in die Hand nemen/vñnd in ihrem Schleyer. Ich hab andermals hören erzehlen von einem frommen Geistlichen/ er habe mit seinem Crucifix so viel zu thun gehabt/ dasselbe in den Händen zu halten zu küßen/ ihm alle lieb vñnd ehr zu erzeigen/ daß man ihm am end des Jahrs/ weil er das vorige mit diesem heiligen gebrauch etlicher massen verdorben/ein anders geben müste/oder damit er das eine vmbß andere verwechseln könnte. Ich kenne einen andern/ dem es ein grosser Trost

Trost ist/ sein Crucifix also zu halten/ wie er es verhofft zu thun wann er sterben wird: vnnnd diser schäzer dieselbe glücklich/welche wan sie auff der Todtenbahr liegen vnnnd zur Erden sollen bestattet werden / dieses schöne vnnnd triumphirliche Zeichen ihres Heils in den Händen haben. Ach wann wir doch auch also gesinnet weren / damit wir einmahl ihrer Tröstungen/vnnnd der herrlichen Belohnungen die sie erwarten/mögen theilhaftig werden!

Die Achte Andacht.

Für der Mitwochen der Ersten Wochen in der Fasten.

JESUM Christum bitten / wann wir ein Crucifix antreffen oder ansehen / er wölle uns in der Stundt vnseres Todes beystehen / durch die Verdienst seines Todtschweißes im Gar-
ten / nach dem Exempel eines Gott-
seeligen Geistlichen Er-
stgenossen Or-
dens.

Ves der Kayser Michaël Comnenus (Ex Niceph. Gregora lib. 5. Histor.) von den Türcken überwunden worden / haben diese barbarische Menschen alle Stätt außgeplündert / vnnnd mit Fehrw vnnnd Schwert alles was ihnen vorkommen verherget vnnnd verderbt / etliche Christliche Haußgefind außgenommen/welche sie gefänglich wegzuführen vnnnd Schladen zu machen bedacht waren. Vnder dieser Zahl sein gewesen zwei junge Töchter / beyde zarte Jungfrauen / Schwestern/sehr edel vnnnd tugentreich. Eine auß den fürtrefflichen Gnaden/damit sie begabet / ist gewesen ein herrliche Liebe einer zur andern. Nimmer ware der geringste Zwenspalt oder Vneinigheit zwischen ih-

nen: kein vneben Wort/kein vnzeitiger Eysfer/Mißgunst/oder Vngedult. Nichts ware dazu finden / als Liebe vnnnd aufrichtige Gegentlieb. Aber das vnglück hats geben / daß diese arme Schwestern / ja besser zu sagen/diese liebevolle vnnnd liebende Schwestern zweyer unterschiedlicher Herrn Schladen worden / vnnnd von einander haben sollen gescheiden werden. Sie hat die Lieb ihr eufferst gethan / vnnnd das Wunder der Gegentlieb so in beyder Herzen brennte / hat sich klärlich sehen lassen. Wie sagt die ältteste / wie meine liebe Schwester / soll ich dich dan verlassen / vnnnd von dir die du mir so lieb bist / abgesondert werden: Ach! was hab ich doch dem lieben Gott / den ich anbette / gethan daß er mich so schrecklich straffer? Ach! meine allerliebste Schwester / antwortete hierauff die jüngste: Wie? soll ich dan die übrige zeit meines Lebens leben ohn dich? ohne diejenige / so ich mehr liebe als mich selbst / vnnnd welche durch ihre freundliche conversation vnnnd gemeinschaft meinem Herzen das Leben gibt? Ich bin in diesen Gedancken ganz vnnnd gar verwirret/vnnnd ich werde starck angefochten mich selbst vmbzubringen. Aber wie? will ich dan zweiffeln? Gar nicht: dan der Gott meines Herzens würde hierdurch beleidiget werden/vnnnd ich verlüre zugleich meinen Gott/meine Seel / vnnnd meine Schwester. Soll ich dan nun aber meine Schwester verlassen? Ach! wie kan ich ohne sie leben: Ader Schwester ich sterbe dahin / wann ich dich verlasse. Die ältteste sprach hinwiderumb Mein liebe Schwester / ich hab disseit erlebt da mich fürchtet ich solte zur Schladen gemacht werden: aber jezund halte ichs für ein sonderbare Wolthat vnnnd glück wann